

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 1.20 Mk. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Zirkale in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elsenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechslend „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 42.

Druck und Verlag:
Buchdr. Heinz Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 10. April 1915.

Verantwortung:
Heinrich Müller, Nassau (Bahn).

38. Jahrg.

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1915 im Unterlahnkreis des Landwehrbezirks Oberlahnstein.

An den Kontrollversammlungen haben teilzunehmen:
I. Sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve und des ausgebildeten Landsturmes.

Es sind dies nicht nur diejenigen felddienstfähigen und garnisondienstfähigen Leute, welche seither eine Einberufung noch nicht erhalten haben, sondern auch

- a) die vom Waffendienst zurückgestellten,
- b) die als unabhörmlich anerkannten,
- c) die zeitig garnisondienstunfähigen,
- d) solche, die bereits einberufen, aber auf Reklamation, als dienstuntauglich oder aus sonstigen Gründen wieder entlassen worden sind,
- e) die als zeitig und dauernd anerkannten Rentenempfänger und Invaliden, die nach dem 1. August 1899 geboren sind, mit Ausnahme der dauernd Ganzinvaliden,
- f) zeitig oder dauernd vom Heeresdienst befreite oder entlassene Leute, sei es aus gewerblichen Gründen oder zur Arbeitsleistung bei bestimmten Firmen,
- g) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

II. Sämtliche noch nicht eingestellte unausgebildete Landsturmpflichtige des I. und II. Aufgebots, soweit sie bereits gemustert sind.

Es sind dies die Jahrgänge 1859 bis einschließlich 1875 und diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen von älteren Jahrgängen, die in anderen Bezirken bereits gemustert und nach der Musterung im Kreise Unterlahn zugezogen sind.

Auch haben teilzunehmen:

- a) die hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms I. Aufgebots zurückgestellten,
- b) die zeitig garnisondienstunfähigen,
- c) solche Mannschaften, die bereits eingezogen, aber auf Reklamation, als dienstuntauglich oder aus sonstigen Gründen wieder entlassen worden sind,
- d) zeitig oder dauernd vom Heeresdienst befreite oder entlassene Mannschaften, sei es aus gewerblichen Gründen oder zur Arbeitsleistung bei bestimmten Firmen.

III. Sämtliche sich zur Zeit der Kontrollversammlung auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.

Es haben nicht teilzunehmen:

- a) Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die dem unausgebildeten Landsturm angehören und als unabhörmlich anerkannt sind,
- b) diejenigen Personen, die bei einem (Friedens-)Oberersatz-Geschäft oder einem Kriegs-Ersatz-Geschäft die Entscheidung „dauernd untauglich“ erhalten haben,
- c) die bei einem (Friedens-) Ober-Ersatz-Geschäft oder einem Kriegs-Ersatz-Geschäft als „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ anerkannten Personen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

Kontrollplatz Bad Ems

„Wandelbahn“.

Am Samstag, den 10. April 1915, vorm. 9.30 Uhr sämtliche Mannschaften aus den Orten: Bad Ems, Kemmenau und Zimmerschied.

Kontrollplatz Nassau

„Am Hotel zur Krone“.

Am Samstag, den 10. April 1915, nachm. 1.30 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen (s. oben Ziffer II) aus den Orten: Attenhausen, Wecheln, Dörschhofen, Dornholzhäusen, Geisig, Vollscheid, Pohl, Schweighausen, Seelbach, Singhofen, Bergnassau-Scheuern, Dausenau, Dienethal, Homburg, Miffelberg, Nassau, Obernhof, Oberwies, Sulzbach, Weinähr und Winden.

Am Samstag, den 10. April, nachmittags 3.30 Uhr alle übrigen Mannschaften (siehe oben Ziffer I und III) aus den Orten: Attenhausen, Wecheln, Dörschhofen, Dornholzhäusen, Geisig, Vollscheid, Pohl, Schweighausen, Seelbach, Singhofen, Bergnassau-Scheuern, Dausenau, Dienethal, Homburg, Miffelberg, Nassau, Obernhof, Oberwies, Sulzbach, Weinähr und Winden.

Kontrollplatz Holzappel

„Marktplatz“.

Am Montag, den 12. April 1915, vorm. 10.30 Uhr sämtliche Mannschaften mit Ausnahme derjenigen Leute, die bei der Rheinisch-Nass. Bergwerks-Gesellschaft beschäftigt sind und an der Kontrollversammlung bei der Holzappelerhütte teilnehmen aus den Orten: Charlottenberg, Gramberg, Dörnberg, Giershausen, Geilnau, Gutenader, Hirschberg, Holzappel, Horhausen, Jffelbach, Kalkofen, Langenscheid, Laurenburg, Ruppenrod, Scheidt, Steinsberg und Eppenrod.

Kontrollplatz Holzappel

„Holzappelerhütte“.

Am Montag, den 12. April 1915, nachm. 1.15 Uhr sämtliche bei der Rheinisch-Nass. Bergwerks-Gesellschaft beschäftigten Beamten und Arbeiter, soweit sie zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen verpflichtet sind.

Kontrollplatz Diez

„Alte Kaserne“.

Am Dienstag, den 13. April, vormittags 10.30 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen (siehe oben

Ziffer II) aus den Orten: Altdiez, Null, Balduinstein mit Hausen, Birkenbach mit Fachingen, Flacht, Gückingen, Hambach, Heistenbach, Holzheim, Schaumburg, Diez und Freilendiez.

Am Dienstag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr alle übrigen Mannschaften (siehe oben Ziffer I und III) aus den Orten: Altdiez, Null, Balduinstein mit Hausen, Birkenbach mit Fachingen, Flacht, Gückingen, Hambach, Heistenbach, Holzheim, Schaumburg, Diez und Freilendiez.

Kontrollplatz Hahnstätten

„An der Marbrücke“.

Am Mittwoch, den 14. April, vormittags 9 Uhr sämtliche Mannschaften aus den Orten: Burgschwalbach, Hahnstätten, Kaltenholzhausen, Lohrheim, Rezbach, Niederneifen, Oberneifen, Schieffheim und Mubershausen.

Kontrollplatz Kagenelobogen

„An der Schule“.

Am Mittwoch, den 14. April, nachmittags 2 Uhr sämtliche Mannschaften aus den Orten: Bernbroth, Diebrich, Bremberg, Esigshofen, Niedertiefenbach, Redenroth, Rettert, Roth, Schönborn, Wasenbach, Allendorf, Berghausen, Dörsdorf, Ebertshausen, Ergershausen, Herold, Kagenelobogen, Klingelbach, Kördorf, Mittelfischbach und Oberfischbach.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Eine besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht, diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer anderen als der für ihn bestimmten teilnimmt, wird nach den Kriegsgefehen bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Gesuch mit dem Militärpaß, Ersatzreferatpaß, Landsturmschein oder Urlaubsschein dem Bezirksfeldwebel baldmöglichst einzureichen.
4. Jedermann muß seine Militärpapiere (Militärpaß, Führungszeugnis, Ersatzreferatpaß, Landsturmschein), jeder Beurlaubte den Urlaubsschein bei sich haben.
5. Die Anlegung der Kriegerereinsabzeichen (Schleife oder Mähe) ist gestattet.
6. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B. 1 des Reichs-Militär-gesetzes während des ganzen Tages, an dem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Heere gehören und den Kriegsgefehen unterworfen sind. Als Vorgesetzte der Mannschaften sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienst ihre Vorgesetzten sein würden.

Auf die Landsturmpflichtigen finden die für die Land- und Seewehr geltenden Vorschriften Anwendung. Insbesondere

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

28

Sie werde ja selbst barmherzig sein, und wenn sie ihn liebe, dafür sorgen, daß auch er sie manchmal für sich allein habe — ihrer Kindespflicht wolle er nicht in den Weg treten!

„Als ob Mama je gekommen wäre, wenn Du daheim warst!“ warf Assunta ein, aber ihre Stimme klang schon bedeutend weicher. „Sie war ja stets rücksichtsvoll! Nur jetzt, wo sie ganz allein lebt, müssen wir uns mehr ihrer annehmen. Unsere Liebe ist ihr einziges Glück, das muß Du doch begreifen? Und es wäre schrecklich, wenn Kindesliebe nur eine Pflicht wäre!“

Er begriff plötzlich alles, was sie wollte, nahm sie auf den Schoß, und überschüttete sie mit zärtlichen Worten und Liebesworten.

Und langsam, ohne daß sie es merkte, senkten sich wieder rosige Schleier über ihr Wölbchen, daß es aussah, wie ein wirklicher Gott —

Nach einer Weile sagte sie noch, den Kopf an seine Brust gelehnt: „Und das mit dem Alter, geht, war nicht Dein Ernst? Mit sein ist an sich schwer, denn es heißt Verzicht auf allen Einnahmen. Aber das kann man doch als Lohn für ein mühe- und sorgenreiches Leben erwarten, daß die, denen man Kraft und eigenes Behagen opfert, einen lieb haben? Daß man an ihrem Leben teil hat und in ihrem Glück einen letzten Abglanz des scheidenden Tages mitgenießt? Auch wir werden einst alt, und werden daselbe erwarten von unseren Kindern.“

Weshalb noch hätte er diese „Schulmädchenweisheit“ belächelt und über die „großen Worte“ gespöttelt. Heute rührten sie ihn. Besonders der Hinweis auf die eigenen Kinder. Sie war doch besser als alle Frauen. Er, den mit seiner eigenen Mutter nie ein wärmeres Band verbunden hatte, empfand dunkel, daß es außerhalb jener heißen Liebe zwischen Mann und Weib noch eine andere, ebenso gewaltige, im Leben gab, die Tiefen überbrücken und Gegensätze ausgleichen konnte — wo sie vorhanden war.

„Alte Weiber“ waren ihm bisher nur lästig und lächerlich

erschienen, aber man mußte sie doch wohl manchmal gelten lassen, da sie den Männern Wesen erzogen, wie Assunta —

Freilich dachte er diesem Problem nicht tiefer nach. Das junge Weib im Arm, das ihn wieder mit gläubiger Liebe ansah, fühlte er nur triumphierend: „Sie ist mein! Sie liebt mich über alles!“ und großmütig in diesem Siegesgefühl fand er alles gut, was sie sagte, versprach alles, was sie wollte. Der Kerger über die Schwiegermutter erschien ihm beinahe kindisch.

Obwohl freilich — das ließ sich nicht leugnen: Der erste wirkliche Sturm war um ihre Willen über seine junge Ehe hingebrochen.

Und sie kam seinem Herzen wahrlich nicht näher dadurch.

10. Kapitel.

Es war seit Wochen Mamas Lieblingsraum gewesen, zu Weihnachten ihre Kinder um sich versammelt zu sehen.

Sie malte sich aus, wie sie ihnen den Baum schmücken und aufbauen wollte, und sah immer wieder ihre von langer Hand angelegte Viste durch, welche alle gelegentlich aufgefundenen Wünsche getreulich verzeichnete.

Ob es langen würde, alle zu erfüllen? Es mußte einfach. Man konnte ja im Haushalt noch mehr sparen.

Das Stubenmädchen hatte sie gottlob ohnehin gleich nach Evas Verheiratung entlassen. Es wäre Verschwendung gewesen, zwei Dienstleute zu halten, da sie doch noch rüftig genug war, Barbe selbst ein wenig mit an die Hand zu gehen.

„Manchmal verstell’ ich Dich wirklich nicht, Lore.“ sagte Peter Vott damals, „anstatt es Dir nun auf Deine alten Tage recht bequem zu machen und das Leben auch mal zu genießen, entläßt Du das Stubenmädchen, gehst täglich selber einkaufen und schaffst im Haus herum wie eine, die’s nötig hat!“

„Dat’s auch nötig, unsere Gnädige.“ fuhr Barbe, die gerade den Tisch deckte, barsch dazwischen, „natürlich hat sie’s nötig! Wovon sollten denn sonst all’ die guten Dinge bezahlt werden, die sie drüben in der Villa Retiro essen?“

„Barbe!“

Die gute Alte hatte nie einen so zornigen Blick aus den sanften Augen ihrer Perrin erhalten, wie eben jetzt, aber sie ließ sich nicht einschüchtern.

„Weil’s wahr ist! Der Herr Doktor soll’s nur endlich wissen — sonst hören Sie ja auf niemanden.“

„Es ist gut, Barbe. Du kannst hinausgehen.“ sagte Frau Lore gebieterisch. „Wenn Du auch über dreißig Jahre leid und Freud mit mir geteilt hast, meine Angelegenheiten bleiben deshalb doch meine Angelegenheiten.“

Da schlich die Alte hinaus, innerlich doch froh, daß sie ihrem Kerger einmal Luft gemacht hatte. Der Alte würde ihr jetzt drin schon den Kopf zurechtsetzen.

Aber der sagte gar nichts, sondern sah seine Schwester nur still an und schüttelte den Kopf. Es wunderte ihn gar nicht einmal. Er kannte sie ja. Die Haut vom Leibe hätte sie sich ziehen lassen für ihre Kinder.

Eine andere Frage ging ihm im Kopfe herum und die kleidete er endlich vorsichtig in Worte.

„Muß Assunta denn so sparen, daß —“

„Gewahre.“ fiel sie ihm hastig in die Rede, „was denkst Du denn! Ferry steht sich ja ausgezeichnet. Brillant geht die Fabrik; aus allen Kronländern gehen Bestellungen ein! Nur, weicht Du, es ist meine Freude, wenn ich den Kindern so kleine Extragentüschchen besorgen kann — ich wüßte auch sonst wahrhaftig nicht, was ich mit Zeit und Geld anfangen sollte.“

Und nun galt es also, für Weihnachten zu sparen. Assunta mußte natürlich die Baby-Ausstattung bekommen. Ein großer Teil davon lag freilich schon, sauber, mit blauen Bändern gebunden, in dem neuen, weißlackierten Babykranz. Aber so ein kleiner Mensch braucht am Ende noch viel — und in Rudis junger Menage gab es auch noch manche Lücke, die der Weihnachtsmann ausfüllen sollte. Dazu kamen noch Wein und Zigarren für Ferry, Noten für Peter Vott, Geschenke für Barbe und die drei armen Familien, welche Frau Lore regelmäßig unterstützte. Ja, es würde schon ein hübsches Stübchen nötig sein, und der neue Mantel mußte unbedingt für nächsten Winter bleiben.

Schließlich tat es ja der alte auch noch. Wer guckte denn eine alte Frau weiter viel an?

Zu Abend brachte man auch nicht immer frisch zu kochen. Eine Tasse Tee und etwas kalter Aufschnitt — gleich morgen wollte sie es Barbe sagen

dere sind auch sie den Militärstrafgesetzen und der Disziplinär-Strafordnung unterworfen.

Oberlahnsstein, den 3. April 1915.

Königl. Bezirkskommando.

Veröffentlicht. Beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften welche sich hier aufhalten, wollen sich sofort auf dem Bürgermeisteramt unter Vorzeigung ihres Urlaubspasses melden.

Naasau, den 7. April 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.

Unverzagt, Beigeordneter.

Bergn.-Schuern, den 7. April 1915.

Der Bürgermeister:

Na u.

B. 1352/3. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung für
Verbandstoffe vom 7. April 1915.

Auf Grund der Bundesratsverordnung, betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Von der Verfügung betroffen sind

- 1) entfettete Verbandswatte jeder Art
- 2) gewöhnliche ungeleimte Watte
- 3) Kompressen-Mull
- 4) Binden-Mull
- 5) Gaze
- 6) Cambric

§ 2. Zur Auskunft verpflichtet sind

- 1) alle, welche die in § 1 aufgeführten Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht haben, kaufen oder verkaufen;
- 2) gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden.
- 3) Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. Zu melden sind

- 1) Die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angaben der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen usw. aufbewahrt werden;
- 2) die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1) angegebenen Mengen — außerhalb in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse) der einzelnen Mengen;
- 3) die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem nach § 2 zur Auskunft verpflichteten, oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben und zwar für jeden in § 1 genannten Stoff getrennt.

§ 4. Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.

Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 7. April 1915 vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 5. Ausgenommen von der Verfügung

sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als je 50 kg von einer der in § 1 aufgeführten Gegenstände betragen.

§ 6. Die Meldung ist zu richten an

Medizinalabteilung des Kgl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

§ 7. Die Meldung hat zu erfolgen

bis zum 17. April 1915 an die in § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständigen Behörden oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Verbandstoffen zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu der in § 7 angelegten Frist nicht erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Frankfurt (Main), den 7. April 1915.

Stellvertretendes Generalkommando
18. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Bei Lieferung von Sämereien für unseren Kammerbezirk empfehlen wir in erster Linie diejenigen Firmen, die unter Kontrolle unserer Samenprüfungsanstalt stehen. Als solche sind zu nennen:

Konrad Appel, Darmstadt,
Ludw. Ferd. Buch (Inhab. Rob. Kofler), Diez a. d. L.
M. Le Coq u. Co., Darmstadt,
Karl Hecker, Friedrichsdorf i. T.,
Karl Kehler, Limburg a. d. L.
Stegm. Vilsenhein, Usingen i. T.,
J. P. Wiffinger, Berlin S.-O. 3, Köpenickerstraße 6.

Der Vorsitzende

der Landw.-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

gez. Hermann Büdke.

Der Generalsekretär.

J. B.

gez. Reiser.

Diez, den 3. April 1915.

Bekanntmachung.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung wird in der Zeit vom 25. März bis Ende April d. Js. ca.

80 000 Stück Magervieh aus allen Teilen Deutschlands ankaufen und nach Nordfrankreich schaffen. Die Tiere werden bei der Abnahmestelle tierärztlich untersucht und es wird eine amtliche Bescheinigung darüber von den Kommissionären und Händlern beigebracht werden, daß der Standort der Tiere frei von Maul- und Klauenseuche ist.

Mit Rücksicht auf diese Vorschrift und darauf, daß die Tiere bereits im Eigentum der Heeresverwaltung stehen, hat der Herr Minister für Landwirtschaft die Befreiung von jeder amtstierärztlichen Untersuchung dieser Tiere angeordnet.

Der Landrat:

Duderstadt.

Von den Kriegsschauplätzen.

WTB Großes Hauptquartier, 7. April. vormittags. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte von Drie-Grachten, die der Feind mit schwerem Artillerie- und Minenwerferfeuer zusammenschoss, wurden gestern abend aufgegeben.

In den Argonnen brach ein französischer Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorstellungen. Deftlich und südöstlich von Verdun schmetterte eine Reihe von Angriffen unter außergewöhnlich schweren Verlusten.

An der Combreshöhe wurden 2 französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben.

Bei Ailly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey vollständig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen werfen.

Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Infanterie-Regiments zurück.

Am Hartmannsweilerkopf wurde gestern nachmittag trotz starken Schneesturms gekämpft.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem Vorstoße im russischen Gebiete nach Ambrzewo, 30 Km. südöstlich von Memel vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von welchem der Kommandeur, 5 Offiziere und 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet und 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes Bataillon, das zur Hilfe kam, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 Tote.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarja, sowie gegen unsere Stellungen östlich von Augustowo wurden abgewiesen.

Sonst ereignete sich auf der Ostfront nichts besonderes.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 7. April. (Amtlich.) S. M. Unterseeboot 29 ist von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt. Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Boot mit der ganzen Besatzung untergegangen sein. Es muß darnach als verloren betrachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:

Behnke.

WTB Großes Hauptquartier, 8. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern fort. In der Woerore-Ebene östlich und südöstlich von Verdun scheiterten sämtliche französische Angriffe. Von der Combreshöhe wurden die an einzelnen Stellen bis an unsere vordersten Gräben eingedrungenen feindlichen Kräfte im Gegenangriff vertrieben.

Ein aus dem Selouswald nördlich von St. Mihiel gegen unsere Stellung vorgebrochenes Bataillon wurde unter schwersten Verlusten in diesen Wald zurückgeworfen.

Im Walde von Ailly sind erbitterte Nahkämpfe wieder im Gange.

Am Walde westlich von Apremont stießen unsere Truppen auf den Feind, der erfolglos angegriffen hatte, nach 4 Angriffen auf die Stellungen nördlich von Flirey, sowie 2 Abendangriffe westlich des Priesterwaldes brachen unter sehr starken Verlusten in unsern Feuer zusammen. 3 nächtliche französische Angriffe im Priesterwalde mißglückten. Der Gesamtverlust der Franzosen auf der ganzen Front war wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen hatten.

In der Gegend von Rethel wurde ein feindliches Flugzeug das aus Paris kam, zum Landen gezwungen. Der Flugzeugführer gab an, daß über die französischen Verluste in der Champagneschlacht in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Ostfront hat sich noch nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht. Die Wege im russischen Grenzgebiet sind z. Zt. grundlos.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe zwischen Mosel und Maas.

Die französischen Mißerfolge.

— Berlin, 7. April. (W. Z. B. Nichtamtlich.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Bereits vor Ostern war zu erkennen, daß die Franzosen zu einer neuen großen Unternehmung gegen die von den Deutschen besetzten Maashöfen und die Côtes Lorraines schreiten würden. Wie aussichtslos ein bloßer Frontalangriff sein würde, hatten die Erfahrungen des Winters gezeigt. Der neue Versuch wurde deshalb gegen die beiden Flanken der deutschen Kräfte zwischen Mosel und Maas unternommen und eine neue Armee hierfür, wie Gefangene aussagen, gebildet. Nach den ersten tastenden Versuchen und den gleichzeitig von unseren Fliegern beobachteten Verschiebungen hinter der französischen Front sowie einleitenden Infanteriekämpfen im Priesterwalde und westlich davon begann am 3. April eine heftige Tätigkeit der französischen Artillerie im Norden bei den viel umstrittenen Combrès und auf der

Südfront zwischen Mosel und Maas. Am Ostermontag den 5. April begann der eigentliche Angriff der Franzosen auf der Südfront, zunächst nördlich Toul, dann auch im Priesterwalde, gleichzeitig am Nordflügel südlich Orne sowie zwischen Les Eparges und Combres. Erfolg war den Franzosen nirgends beschieden. Wo kleine Truppen an einzelnen Stellen bis an die deutschen Gräben oder selbst in sie hinein gelangten, wurden sie überall wieder hinausgeworfen.

Am heftigsten entbrannte der Kampf an zwei Punkten. Zwischen Maas und Apremont kamen in dem waldigen Gelände die Franzosen nahe an die deutschen Stellungen heran, ehe ein vernichtendes Feuer sie auf kurze Entfernung empfing. Besonders östlich von Flirey entwickelte sich eine regelrechte Schlacht. Den französischen Schützen, die, geschickt jede Geländebefalte ausnützend, vorgingen, folgten starke Reserven, um den Angriff nach Norden vorzutragen. Hier fand die deutsche Artillerie große Ziele und gelangte zu gewaltiger Wirkung gegen sie. Nach kurzer Zeit waren die französischen Reserven in wilder Flucht, während der Schützenangriff im deutschen Gewehrfeuer verblutete. Bei Flirey selbst war es nötig, im nächtlichen Kampf zum Bajonettsangriff zu greifen, um die deutschen Gräben zu behaupten. Sobald der Infanteriekampf am 5. April erloschen war, verstärkte sich auf beiden Seiten die Tätigkeit der Artillerie. Mit welchem Erfolge für die deutschen Geschütze, geht aus der Beobachtung hervor, die am 6. April morgens gemacht wurde. Hunderte von Leichen wurden aus den französischen Gräben nach vorwärts hinausgeworfen. Am 6. April scheiterten bei Flirey drei neue französische Angriffe. Auch im Priesterwalde griff der Feind von neuem an. Hier warf sich dem französischen 13. Infanterie-Regiment ein rheinisches Bataillon, „Die Wacht am Rhein“ singend, mit der blanken Waffe entgegen und schlug den Feind in die Flucht. Südlich von Orne entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf, der für uns günstig steht. In der Mitte der Stellung längs der Maas war nur Artillerie tätig. Bisher haben die Franzosen nur neue Mißerfolge in dem schon oft umstrittenen Gebiet zu verzeichnen, doch scheint es, als sei ihr Angriff noch nicht zu Ende.

„U 29“.

Die Kunde von dem Untergang eines unserer erfolgreichsten Unterseeboote erfüllt das deutsche Volk mit Schmerz und Trauer, und diese Gefühle werden noch verstärkt durch die Tatsache, daß mit der tapferen Mannschaft einer der kühnsten deutschen Seefahrer zu Grunde gegangen ist, der Kapitänleutnant Otto Weddigen, dessen Ruhm vor wenigen Monaten durch die ganze Welt ging, als das von ihm geführte „U 9“ an einem Tage drei englische Panzerkreuzer vernichtete. Damals wurde die gewaltige Bedeutung der Unterseebootsmasse im Seekrieg, die vorher von vielen unterschätzt war, erst so recht klar, und die deutsche Marine hat seitdem bewiesen, daß sie in der Führung dieser Waffe allen anderen Seestaaten überlegen ist.

Am Morgen des 22. September 1914 versenkte das Unterseeboot die englischen Panzerkreuzer „Hogue“, „Aboukir“ und „Cressy“, 20 Seemeilen nordwestlich von Hook von Holland. Niemals vorher hätte man eine solche Leistung eines einzigen Unterseebootes für möglich gehalten, niemals geglaubt, daß diese Boote dem Feinde an seinen gefährlichsten Stellen gefährlich werden und dabei selbst sich der Vernichtung durch die schnellen Kreuzer und Torpedoboote entziehen könnten. Freilich gehörte dazu auch ein außerordentlicher Wagemut, gepaart mit größter seemannischer Geschicklichkeit. Diese Eigenschaften zeichneten Führer und Mannschaften des erfolgreichen Unterseebootes in höchstem Maße aus, sie hatten sie schon vorher bei manchen Gelegenheiten bewiesen, und sie haben sie auch vorher in reichstem Maße bewährt. Das deutsche Volk jubelte den tapferen Helden zu, und selbst das feindliche Ausland konnte ihnen seine Bewunderung nicht versagen. Als äußere Anerkennung wurde der gesamten 25 Mann starken Besatzung das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse und ihrem Führer das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen. Einen Monat später erhielt er den Orden Pour le mérite für die Versenkung des Kreuzers „Hawke“. Erst zu Beginn des Krieges übernahm er als Kapitänleutnant das Kommando des „U 9“, in dem er seine heroischen Führereigenschaften so glänzend bewies. Als dann später der eigentliche Unterseebootskrieg begann, war es wieder Weddigen, der durch sein kühnes und erfolgreiches Vorgehen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Diesmal führte er „U 29“, das im vorigen Monat den englischen Handelschiffen so schweren Schaden zufügte. An einem einzigen Tage, dem 13. März, versenkte er fünf englische Dampfer, und noch so manches andere Schiff fiel seinem Unterseeboot zum Opfer. Die Gegner fürchteten und bewunderten ihn zugleich und erkannten die Ritterlichkeit an, die er dem Feinde gegenüber bewies. Die „Times“ widmete ihm, als die englische Admiralität die erste Nachricht von dem damals unbefestigten Untergang des „U 29“ veröffentlichte, einen ehrenvollen Nachruf, in dem sie ausdrückte, daß man, so sehr England auch Grund habe, die Vernichtung des „U 29“ mit Genugtuung zu vernehmen, doch Bedauern über das Ende eines so tapferen, geschickten und ritterlichen Feindes empfinde, der auch bei der Ausübung seiner Tätigkeit die Gebote der Menschlichkeit nicht außer acht gelassen habe.

Vor etwa acht Tagen meldete das Reuterische Bureau, die englische Admiralität habe Grund zur Annahme, daß „U 29“ durch Rammen zum Sinken gebracht worden und die ganze Besatzung dabei umgekommen sei. Da mit Ablauf der vorigen Woche „U 29“ überfällig war, mußte man damit rechnen, daß diese Meldung richtig sei. Jetzt ist auch die letzte Hoffnung auf eine Rettung des „U 29“ gesunken.

Eine Schar Tapferer ist dahingegangen. Die Trauer um sie teilt mit den Angehörigen — Weddigen hatte sich erst vor wenigen Monaten, kurz nach seinem Zuge gegen die englischen Kreuzer, verheiratet — das ganze deutsche Volk.

Gegen deutschfeindliche Gesinnung im Reichsland.

WTB Straßburg i. E., 6. April. (Rtr. Straßburg.) Die „Straßburger Post“ meldet: Der Kreisdirektor von Gebweiler macht öffentlich darauf aufmerksam, daß das Tragen der noch in den letzten Jahren zahlreichen Eis-Lothringern verliehenen französischen Kriegsmedaillen von 1870–71 oder der Handel mit ihnen nicht gestattet ist. Personen, die diese Auszeichnung tragen, setzen sich der Gefahr aus, wegen Bekundung deutschfeindlicher Gesinnung festgenommen und bestraft werden.

Konstantinopel, 7. April. (Tel. Rtr. Jekf.) An einen ernstlichen Angriff auf die Dardanellen, ähnlich dem vom 18. März, wird nicht mehr geglaubt. Es stellt sich heraus, daß auch die angestrengtesten Bemühungen des Dreierbundes, in Sofia ein bulgarisches Expeditionskorps gegen Gallipoli zu erreichen, wirkungslos verpufften. Vielleicht steht mit diesem Fiasko die Tatsache in Zusammenhang, daß seit vorgestern die Hälfte der vor den Dardanellen befindlichen englischen Streitkräfte in der Bucht von Mudros die Anker gelichtet und nach der syrischen Küste abdampfte.

Ein neues Enkelkind des Kaisers.

— **Berlin, 7. April.** Um 4 Uhr nachmittags wurde die deutsche Kronprinzessin im Berliner Kronprinzenpalais von einem gesunden Töchterchen entbunden.

— **Berlin, 7. April.** (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin ist der Kronprinzessin von der Stadt Berlin folgender Glückwunsch übermittelt worden: Eurer Kaiserlichen und königlichen Hoheit und Ihrem erlauchten Gemahl bringt die Reichshauptstadt freudigen Glückwunsch dar. Innig begrüßen wir die Tochter unseres kronprinzlichen Paares als holdes Zeichen eines neuen Frühlings für das Kaiserliche Haus und das Vaterland. Magistrat und Stadtverordnete der Haupt- und Residenzstadt Berlin. Vermuth. Michelet.

Von Nah und Fern.

Am 10. April findet hierseits die Frühjahrskontrollversammlung statt. Auf die in der heutigen Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung des Bezirkskommandos weisen wir besonders hin.

Bekanntmachung.

Zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind eingegangen:

Von Ungenannt 3 Mk.
Nassau, 8. April 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Der Beigeordnete:
Unverzagt.

Bekanntmachung.

Die Fischereierlaubnischeine für das Jahr 1915 kommen vom 10. d. Mts. ab zur Ausgabe.

Nassau, 9. April 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Der Beigeordnete:
Unverzagt.

Bekanntmachung.

Alle hier wohnhaften ausgebildeten Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich bis zum 10. April auf dem Bürgermeisterrat zwecks Eintragung in die Landsturmrolle II zu melden. Militärpapiere sind mitzubringen.

Nassau, 8. April 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Der Beigeordnete:
Unverzagt.

Gottesdienstordnung.

Nassau, Evangl. Kirche.

Samstag, den 10. April, nachm. 5 Uhr: Hlg. Beichte.
Sonntag, den 11. April, Konfirmationsfeier. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Hlg. Abendmahl: derselbe.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Moser.

Kathl. Kirche. Sonntag, 11. April. 7 Uhr: Frühmesse, 9 Uhr: Hochamt, Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Diensth. Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Obernhof.

Samstag, den 10. April. Nachm. 3 Uhr Vorbereitung zum hlg. Abendmahl.

Sonntag 11. April. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation und Feier des hlg. Abendmahls.

Evangl. Kirchenchor. Freitag abend 9 Uhr: Gesangsstunde im Ausschank der Königs-Brauerei.

Schäfergesellschaft Nassau.

Pferch-Versteigerung.

Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, versteigere ich in meiner Wohnung 25-30 Nachen Pferch. Zu dem werden die Schafhalter ersucht, pro Kopf ein Pferchschaf abzuliefern.

K. Schmidt,
Vorsitzender.

Zum Weißen-Sonntag:

Spinat und Kopfsalat, auch blühende Pflanzen.

N. Hermes.

Ein tüchtiges Mädchen,

das selbständig kocht, in kleinen Haushalt nach Mainz gesucht. Vorstellen im Kurhaus Nassau, Zimmer 51.

Turngemeinde Nassau.

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern Kenntnis von dem Ableben unseres inaktiven Mitgliedes

Herrn Anton Lorch.

Antreten des Vereins zur Teilnahme an der Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr am Vereinslokal.

Der Vorstand.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Mittwoch, den 7. April in der Klinik zu Frankfurt a. M. nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Herr Kaufmann Anton Lorch,

im 63. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Lorch, geb. Löwer,
Karl Lorch, zurzeit im Felde, und Familie,
Johanna Lorch.

Nassau, Höchst a. M., Killer, Sigmaringen, Laurenburg, 9. April 1915.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Das Seelenamt findet statt: Montag, den 12. April, vormittags 8 Uhr.

Nachruf.

Nach längerer Krankheit verschied am 7. April infolge einer Operation in Frankfurt a. M. im 64. Lebensjahre

Herr Magistratsschöffe Anton Lorch.

In dem so schnell Dahingeschiedenen verlieren wir ein treues, pflichteifriges Mitglied der städtischen Körperschaften, denen er seit 1903 als Stadtverordneter und später als Magistratsschöffe angehörte.

Treu und gerecht, beseelt von wahrer Interesse für das Wohl der Stadt, war er stets bereit, seine ganze Kraft für die Allgemeinheit einzusetzen, zu raten und zu helfen, wo irgend Gelegenheit sich bieten mochte. Wir werden seine schätzenswerte und erfolgreiche Mitarbeit sehr vermissen.

Der Dank und die Anerkennung der städtischen Körperschaften verbleiben ihm über das Grab hinaus.

Nassau, den 8. April 1915.

Magistrat
und Stadtverordneten-Versammlung.

Krieger- u. Kampfgenossenverein Nassau

Den Kameraden die traurige Mitteilung, dass unser langjähriges, treues Mitglied

Anton Lorch

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Antreten des Vereins um 3 Uhr bei Kamerad Keiternann. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Liederkrantz“ Nassau.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres inaktiven Mitgliedes

Herrn Anton Lorch

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Antreten um 3 Uhr im Vereinslokal. Um recht zahlreiche Beteiligung wird höflichst gebeten.

Der Vorstand.

Männergesangverein Nassau.

Gegründet 1843.

Am 7. April verschied unser langjähriges, aktives- und Ehrenmitglied

Herr Anton Lorch.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Gönner, dessen Tod wir auf das schmerzlichste beklagen und dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Antreten zur Beerdigung Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Nächste Woche trifft ein Waggon

Dickwurz

ein. Käufer wollen sich melden bei: E. Hofmann, Nassau.

Jugendwehr: Freitag abend Unterricht über die Nachtlübung.

Zu seinem am 10. April stattfindenden 18. Wiegenfeste unsern lieben Freunde

Rudolf H...

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Seine Freunde.

Der Völkerring.

Gegen die amerikanische Waffenlieferung.

— **Rotterdam**, 7. April. (T.-N.-Tel.) Die „Times“ meldet aus Washington, daß zahlreiche amerikanische Blätter ein eine ganze Seite einnehmendes Inserat enthalten, in dem aufgeföhrt wird, die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach kriegsföhrenden Ländern einzustellen. Der Aufruf ist von 400 Herausgebern und Druckern ausländischer, in den Vereinigten Staaten erscheinenden Blätter und Zeitungen unterzeichnet und richtet sich besonders an die Arbeiter, die Munition anfertigen. Er protestiert gegen die Lieferung amerikanischer Pulvers, amerikanischer Kanonen und amerikanischer Schrapnells, die dazu bestimmt seien; Verwandten der Leser der amerikanischen Blätter die Glieder zu zerreißen oder das Leben zu vernichten. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes seien die Italiener in der Mehrheit. Dann folgen Herausgeber jüdischer, polnischer und ungarischer Blätter. Fast sämtliche neutralen Länder und Rassen seien vertreten, aber unter dem Aufruf befinden sich keine deutschen oder amerikanischen Namen. Dagegen seien auch die Unterschriften französischer, japanischer und russischer Verleger abgedruckt. Der Korrespondent der „Times“ betrachtet das Inserat als einen neuen Beweis dafür, daß „Dernburg und seine Helfer mit ausländischen Sozialisten und Anarchisten im Komplott seien“.

„Wilhelm, Kaiser der Welt“.

Zu welchen Hirnverbranntheiten die Franzosen von der wutgepeitschten Angst vor dem bösen Ende getrieben werden, zeigt uns täglich ein Blick in die Pariser Zeitungen. Das Blödsinnigste von den Erzeugnissen dieser Art findet man im „Temps“ vom 28. März, der eine Charakteristik des deutschen Kaisers bringt, in welcher als wesentlicher Zug verzeichnet wird, daß der Kaiser jetzt in einem Automobil herumfähre, das die (vom „Temps“ in deutschen Worten wiedergegebene) Aufschrift „Wilhelm, Kaiser der Welt“ trage!

Wenn man bedenkt, daß der „Temps“ zu den am meisten ernst zu nehmenden Zeitungen Frankreichs gehört, kann man sich einen kleinen Begriff machen von der grenzenlosen geistigen Verwirrung, die an der Seine herrschen muß, um die Sinne aufnahmefähig für solche Kindereien zu machen.

Feldmarschall v. d. Goltz über die Türkei.

— **Budapest**, 6. April. (Tel. Rtr. Fekst.) Zudem Bericht über die Unterredung, die Feldmarschall v. d. Goltz mit einem Mitarbeiter des „Eft“ gehabt hat, ist noch nachzutragen, daß der Feldmarschall über die Frage eines Landungsversuchs der Ententemächte an den Dardanellen sagte, auf den griechischen Inseln seien keine größeren Truppentörper, und die Ententemächte könnten die Landung größerer Truppenmassen gar nicht versuchen. Ueber die Lage in Ägypten sagte der Marschall, er wisse daß England die weitestgehenden Schutzvorkehrungen getroffen habe, um den Kampf mit den Türken aufnehmen zu können. „Die allgemeine Lage“, fügte der Marschall hinzu, „ist sehr befriedigend; man muß mit vollem Vertrauen die Dinge abwarten.“ Um die Türkei sei, das wolle er nochmals sagen, niemand besorgt.

Der Zustand in Rußland.

Verzweiflung der ärmeren Schichten in Rußland.

WTB Petersburg, 6. April. (Nichtamtlich.) „Nietich“ meldet: Die Lebensmittelversorgung in Petersburg nimmt einen außerordentlichen Umfang an. Die Lage der ärmeren Schichten ist verzweifelt. Noch entsetzlicher als die Teuerung ist der binnen kurzem zu erwartende vollständige Mangel an Lebensmitteln. Trotz den von der Stadt getroffenen Maßnahmen sei es fraglich, ob bei dem jetzigen Kriegszustande die Zufuhren zu ermöglichen sind. Der Mangel an Lebensmitteln demoralisiere die Bevölkerung und drücke die Kriegsbegeisterung nieder.

Rotterdam kein neutraler Hafen.

— **Adin**, 7. April. (T.-N.-Tel.) Das französische Präfektgericht hat eine eigentümliche Entscheidung in dem Falle eines aufgebracht niederländischen Dampfers gefällt. Das Gericht behauptet darin, daß der Hafen Rotterdam wegen der Rheinschiffahrtsakte nicht als neutraler Hafen zu betrachten sei.

Der Krieg in den englischen Gewässern.

Holland gegen den Flaggenmißbrauch.

WTB London, 6. April. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die holländische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß keinem fremden Schiffe, das die holländische Flagge mißbrauchte, gestattet werden wird, holländische Gewässer zu durchfahren.

Torpediert.

WTB London, 6. April. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der englische Dampfer „Northlands“ wurde gestern auf der Höhe von Beachy Head torpediert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Angst vor dem „Eitel Friedrich“.

Amsterdam, 6. April. (Tel. Rtr. Bin.) „Daily Chronicle“ meldet aus New-York: Die Abreise des großen Cunard-Dampfers „Lustonia“ ist neuerdings verschoben worden. Das Gerücht, daß der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ aus New-York entwichen sei, hat eine große Aufregung unter den Passagieren verursacht, deren größter Teil auf den Dampfer „New York“ überfiedelte. Die Cunard-Gesellschaft erklärt, daß die Verzögerung in der Abreise der Lustonia nicht auf die erwähnten Gerüchte, sondern auf furchtbare Schneefürne zurückzuführen sei.

Budapest, 6. April. (Tel. Rtr. Fekst.) Gestern gab es einen aufregenden Kampf zwischen einem unserer Aviatiker und drei russischen Flugmaschinen. Die letzteren verfolgten

unser Flugschiff. Unser Pilot warf Bomben auf seine Verfolger. Eine russische Maschine wurde getroffen und stürzte 1500 Meter tief ab, wo sie zertrümmert liegen blieb. Die anderen zwei russischen Maschinen gerieten in eine Luftströmung, verloren das Gleichgewicht und stürzten beide ab. Auch vor einigen Tagen wurde eine russische Maschine abgeschossen, deren Aviatiker gefangen genommen wurde.

Herbe Kritik an der französischen Kriegsführung.

Bern, 6. April. (Tel. Rtr. Bin.) In der „Guerre Sociale“ läßt Gustave Hervé eine bittere Kritik an der bisherigen französischen Kriegsführung. Von den aus der Front heimkehrenden Offizieren und Soldaten höre man, daß die französischen Angriffe ganz ungenügend vorbereitet würden. Trotz des schon acht Monate dauernden Krieges hätten die französischen Truppenführer noch nicht gelernt, daß ein Angriff nur unter der Voraussetzung gelingen könne, daß er vorbereitet worden sei. Millerand müsse den Generalen die Ohren öffnen für diese Lehre. Zur Revolutionszeit würde man sich, so bemerkt Hervé am Schluß, damit nicht begnügen haben.

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, insbesondere für die vielen Kranzpenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Meta Gies, Wtw.

Nassau, den 8. April 1915.

Die rückständigen Rechnungen über sämtliche vor dem 1. April ausgeführte Lieferungen und Arbeiten für die Anstalt ersuchen wir bis spätestens 15. April einzureichen. Den Rechnungen sind die Bestell- bzw. Lieferzettel anzufügen.

Die Direktion der Anstalt Scheuern:
Tobt.

Großer Preis-Aufschlag.

Ihr Leute hört! Ich zahle für:
Lumpen 6 Pfg. Stricklumpen 60 Pfg.
Eisen 3 Pfg. Knochen 3 Pfg.
Blei 17 Pfg. Kupfer 80 Pfg.

Wer unter diesen Preisen verkauft, wirft Geld fort.

Albert Rosenthal, Nassau.

Frisch eingetroffen:

Alle Sorten Schweizer Schokolade
sowie inländischer erster Firmen

in bekannt vorzüglichen Qualitäten.

August Hermani, Nassau a. d. Lahn,
Konbitorei — Kaffeestube — Bäckerei.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche mit Zubehör sofort zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Seldpostschachteln

in allen Größen.

Albert Rosenthal, Nassau-Lahn.



Zigarren und Zigaretten

empfiehlt in großer Auswahl und guter Qualität

Spezialmarke: „Hindenburg-Zigarre“

2 Stück 15 Pfg.
100 Stück 6.70 Mk.

Albert Rosenthal, Nassau.

Die wunderschönsten Neuheiten in:

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder sind in reichhaltiger Auswahl, in besten Ausführungen eingetroffen. Besonders mache auch auf mein grosses Lager in Werktagsartikeln in allen Serien aufmerksam.

S. Löwenberg, Nassau.

Fräulein welches 3 Jahre Nähen und 1 Jahr Bügeln gelehrt hat, sucht per sofort Stellung. Offerten unter M. S. 33 an die Exp. d. Ztg.

Noch zu altem Preise

verkaufe ich

Manufakturwaren, Weisswaren, Woll- und Modewaren, Herren-, Knaben- u. Burschenanzüge, Hosen, Westen, Joppen, Arbeitskleider, blau. Anzüge, Kittel, Hüte u. Mützen, sowie Kuh- und Pferdedecken.

Jakob Grünebaum, Nassau.

Frische Sämereien

eingetroffen in nur echten keimfähigen, für die hiesige Gegend erprobten Sorten. Halte mich bestens empfohlen.

H. Hermes, Nassau, Römerstraße.
Gärtnerei und Samenhandlung.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

Begründet 1894. Coblenz. Begründet 1894.

Handels- und höhere Handelsfachklassen für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am

15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

Photographie-Rahmen

(Postkarten-Format)

in großer geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen.
Albert Rosenthal, Nassau.

Wegen Räumung

meines Möbellagers verkaufe sämtliche am Lager habenden Möbeln, Betten, Stühle, Sofas, Vertikows, Kleiderschränke, Waschkommoden, Sesseln, Bettsfedern, Daunnen, Gardinen, Rouleaux und Stores, zu jedem annehmbaren Preise.

Jakob Grünebaum, Nassau.

Scherer Kognak und Sam.-Rum

in 1/2 und 1/4 Flaschen in allen Preislagen. Feldpostpackungen von (250 und 500 Gr.) empfiehlt:

Chr. Piskator, Nassau.

Eingetroffen!

2 Waggon Glaswaren, 1 Waggon Emaillewaren.

Wer darauf bedacht ist, bei dieser Zeit Geld zu sparen beim Einkauf von Porzellan, Glas- und Emaillewaren, der besuche das En gros-Lager von

Albert Rosenthal in Nassau,

hier findet er die größte Auswahl am Platze und spart viel Geld.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Briketts

Chr. Balzer, Nassau.